

Ersteint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Zehnerlohn
90 S., im Bezirk 1 M.,
außerhalb d. Bezirks
1 M. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmaliger Einrückung
9 S., bei mehrmaliger
je 6 S.

Beitragelagen:
Das Landesblattchen
und
Schwab. Landwirt.

N. 177.

Nagold, Samstag den 12. November

1898.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Laut Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 5. ds. Mts. ist dem Großherzoglich Badischen ordentlichen Professor an der Universität zu Freiburg i. Br. Dr. Dr. Fabricius die Funktion eines dritten Dirigenten bei der Reichslistenkommision übertragen worden.

Dieson werden die Schulleitendenämter mit der Weisung in Kenntnis gesetzt, dem genannten Herrn gegebenenfalls die thunlichste Förderung und Unterstützung angedeihen zu lassen.

Nagold, den 10. November 1898.

R. Oberamt. Ritter.

Die Ortsbehörden

werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Zeugnisse für Gesuche um Erteilung von Wandergewerbescheinen nunmehr der Bestimmung des § 1 der Ministerialverordnung vom 31. Januar 1898, Reg.-Bl. S. 36 zu entsprechen haben.

Formulare sind in der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei in Nagold vorrätig.

Nagold, den 11. November 1898.

R. Oberamt. Schöller, Amt.

Die dänische Agitation in Nordschleswig.

† Schon seit Jahren ist von dänischer Seite eine systematische Agitation in Nordschleswig ins Werk gesetzt worden, welche darauf zielt, in der dänisch sprechenden Bevölkerung dieses Gebietes der preussischen Monarchie das Nationalgefühl, d. h. das dänische, nach Kräften zu stärken und ihr immer und immer wieder zum Bewußtsein zu bringen, daß die Dänen Nordschleswigs eigentlich in einem fremden Staatwesen leben. Die Verhältnisse, wie sie sich dank dem Treiben der dänischen Agitatoren in diesem Teile der deutschen Nordmark allmählich herangebildet haben, werden in einer an die „Hamb. Nachr.“ gerichteten Zuschrift in drastischer, aber offenbar die obwaltenden eigentümlichen Zustände richtig charakterisierender Weise geschildert. Zahllose dänische Vereine unter teilweise dem harmlosesten Namen wirken unermüdet für die dänische Sache, die Zeitungen „Fremdal“ und „Dannevirke“, jene in Apenrade, diese in Sonderburg erscheinend, sind Propaganda des chauvinistischen Dänentums, wie man sie sich rücksichtslos nicht denken kann; dänische Vereinsbanken unterstützen die dänisch gesinnten, welche materieller Hilfe bedürfen. In geselligen Zusammenkünften wird lustig gegen Preußen und Deutschland gekehrt, zahlreiche Massenversammlungen werden nach den nächsten dänischen Grenzorten veranstaltet, um dort das untrennbare Land zwischen dem dänischen Mutterlande und „Südjütland“, wie die Dänen Nordschleswig mit Vorliebe nennen, zu feiern, wobei man mit dem Danebrog demonstriert und sich mit Schleißen in den dänischen Farben schmückt. Bilder mit den Portraits des Königs Christian und seiner verstorbenen Gemahlin werden unter der dänisch sprechenden Bevölkerung Nordschleswigs verteilt, in den Häusern liegen Tafeln, zum Schmücken der Wände bestimmt, aus, welche den dänischen Löwen mit der Umschrift aufweisen: „Wir sind Dänen und wollen Dänen bleiben“, ebenso hängen solche Tafeln an den Schaufenspielen aus. Auch von Dänemark aus wird diese Agitation kräftig gefördert; dies geschieht namentlich durch zahlreiche Schulen, die auf dänischem Grenzgebiete mit staatlicher Subvention errichtet sind und in denen hauptsächlich dänische Sprache und dänische Geschichte gelehrt werden, und welcher Unterricht für das der Schule entwachsene junge Geschlecht in Nordschleswig bestimmt ist. Eigens zu diesem Zwecke angeworbene Reiselehrer führen jenen Schulen die Zöglinge von jenseits der Grenze zu, und müssen sich letztere verpflichten, nach „Südjütland“ zurückzukehren, um dort die dänische Propaganda verbreiten zu helfen.

Das sind in der That hochbedenkliche Erscheinungen, welche auf die Zwecke und Ziele der dänischen Agitation in Nordschleswig ein grelles Licht werfen, soll doch durch ein solches Treiben dänische Gesinnung und dänisches Empfinden unter den „Nahpreußen“ Nordschleswigs erhalten und gestärkt werden, soll doch in ihnen ein fester, fanatischer Glauben an die Unlösbarkeit Nordschleswigs von Dänemark und demnach an die früher oder später folgende Wiedervereinigung „Südjütlands“ mit dem „Mutterlande“ hervorgerufen werden. Angesichts der Gefahren, welche durch eine solche fortgesetzte und systematisch betriebene nationale Propaganda unter der dänischen Bevölkerung in Nordschleswig für die deutsche Sache und das Deutschtum in der deutschen Nordmark erwachsen, erscheint es als eine unabwendbare Pflicht der preussischen Regierung, endlich mit entschiedenen Maßnahmen gegen dieses Unwesen vorzugehen. Hiermit ist denn auch begonnen worden, und zwar mit der seit einigen Monaten erfolgten Ausweisung dänischer Unterrichten,

die anscheinend besonders stark an der dänischen Propaganda beteiligt waren, aus Nordschleswig. Im Ganzen sind bis jetzt 61 Personen von der Ausweisungsbefehl betroffen worden, was in Anbetracht der auf etwa 19 600 Seelen zu veranschlagenden Gesamtzahl der sich gegenwärtig in den fünf Kreisen von Nordschleswig aufhaltenden Nationaldänen gewiß herzlich wenig besagen will. Trotzdem erhebt die Kopenhagener Presse wegen dieser Ausweisungen ein heftiges Geschrei und die dänische Regierung hat sogar wegen derselben diplomatische Vorstellungen in Berlin erheben lassen, einweisen anscheinend allerdings erfolglos. Die preussische und deutsche Regierung wird sich hoffentlich durch diese dänischen Klagen u. Beschwerden nicht davon abhalten lassen, auch weiterhin den Auswüchsen des dänischen Treibens in Nordschleswig entgegenzutreten und zu thun, was ihr Recht und ihre Pflicht zum kräftigen Schutz des Deutschtums im Grenzgebiet an der Eider ist.

Württembergischer Landtag.

(243. Sitzung.)

Stuttgart, 9. Nov. Am Regierungstisch: Minister v. Bischof, Ministerialrat v. Roginot. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10^{1/2} Uhr. Es erfolgt zunächst die Prüfung der Legitimation des vom Domkapitel zu Hohenburg neu gewählten Mitglieds der Kammer, Domkapitular Stiegele. Hausmann-Balingen berichtet, daß die Wahl in Ordnung befunden wurde. Das Haus beschließt demgemäß, Domkapitular Stiegele wird vereidigt und nimmt seinen Platz im Hause ein. Das Haus tritt in die Beratung des Entwurfs zur Aenderung der Uebereinkunft mit der Nordb. Hagelversicherungs-Gesellschaft ein. Die fragliche Uebereinkunft wurde bereits im Jahre 1897 infolge einer Aenderung aus der Mitte der Ständerversammlung einer Aenderung unterworfen, deren teilweise Aufhebung sich nunmehr als zweckmäßig erweist. Es soll zunächst der erste Satz der Ziff. 5 Abs. 2 durch nachstehende, noch für das Jahr 1898 in Wirksamkeit tretende Bestimmung ersetzt werden: Dieser Fonds (der staatliche Nachschußfonds) trägt die Nachschußpflicht der württ. Versicherten, insofern sein Bestand ausreicht. In der Begründung der Regierungsvorlage ist ausgeführt: Die Nordb. Hagelversicherungs-Gesellschaft wird genötigt sein, pro 1898 eine Nachschuß-Prämie von 60% zu erheben. Nach der jetzt bestehenden Bestimmung könnten aus dem Nachschußfonds 20,44% bezahlt werden, während 23,56% den Versicherten zur Last fallen müßten. Diese Leistung des Nachschußfonds könne als eine genügende Unterstüßung nicht anerkannt werden. Die württ. Versicherten haben mit Sicherheit auf volle Deckung eines Nachschusses durch den staatlichen Fonds gerechnet und würden andernfalls unangenehm enttäuscht sein. Eine Befreiung der Vermögen des Nachschußfonds sei — wie näher begründet wird — zweckentsprechend und sollte eine Nachschußpflicht der Versicherten erst nach Erschöpfung des staatlichen Fonds eintreten. — Die zweite vorgeschlagene Aenderung ist folgende: Der letzte Satz der Ziff. 5 Abs. 3 soll durch die nachstehende frühere Bestimmung wieder ersetzt werden: „Dieser Fonds wird gebildet durch die Erhebung eines weiteren Zuschlags von 10% der Vorprämie von den württ. Versicherten. Auch dieser Zuschlag wird mit der Vorprämie eingezogen und jährlich am 1. Okt. durch die Generalagentur abgeliefert. In der Begründung hierzu wird gesagt: Wenn die staatliche Beitragsleistung von jährlich 160 000 M. in wirksamer Weise zur Vermeidung oder thunlichst geringen Einengung einer Nachschußleistung durch die Versicherten dienen soll, so ist bei dem fortwährenden Anwachsen der Höhe der Versicherungssumme außer der ergebnen Aenderung unerlässlich, dem Nachschußfonds die ihm im vorigen Jahre ausgedehnte Beist zur Subventionierung des Präzipsalleistungsfonds wieder abzunehmen und zu der ursprünglichen Einrichtung zurückzuführen. Wäre die im vorigen Jahre eingetretene Aenderung unterblieben, so wären jetzt von dem Vorschußfonds 92 920 M. mehr verfügbar. Die Versicherten wünschen mit Recht thunlichst hohe Prämien und Sicherheit gegen Nachschußleistungen; deshalb sei der frühere Zustand wieder herzustellen, in dessen Aenderung die Regierung seinerzeit dem Wunsche der Ständerversammlung entsprechend nur ungenügend gewilligt habe.“ Abg. Schiel hat die Berichterstattung in dieser Sache übernommen und gibt zunächst einen Rückblick über die gesamte staatliche Regelung der Hagelversicherungsangelegenheit von Beschlüssen des Jahres 1895 an und erörtert dann die im Jahre 1897 getroffenen Aenderungen, um schließlich die Annahme der jetzigen Regierungsanträge zu empfehlen. Die Verhältnisse drängen hierzu. Die Abg. Lang, v. Böllmarth, Schach und Rung treten sämtlich für die Regierungsvorlage ein. Wenn die Versicherten die 50% Nachschußprämie selbst bezahlen müßten, dann ginge die Zahl der Versicherten zurück, was nicht im Interesse des Landes wäre. Nachdem noch Minister v. Bischof auf einige Bemerkungen des Vorredners erwidert hatte, erfolgt einstimmige Annahme der Vorlage. Damit schließt die Sitzung. Die nächste Sitzung wird vom Präsid. anberaumt werden, wenn die Beschlüsse des anderen Hauses zu den bekannten Gesetzesvorlagen eingekommen sind. Schließlich sprechen die Abg. Hausmann und Schöber den Wunsch aus, daß das Einbürgerungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch unverzüglich dem Landtag und der Öffentlichkeit vorgelegt werde.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 11. Nov. Privattelegramm des „Gesellschafter“ 10 Uhr 38 Min. B. M. Rottenburg, 11. Nov. Bei der heute vormittag nach vorausgegangenem feierlichem Aute in der Sakristei der Domkirche vorgenommenen Wahl eines neuen Bischofs wurde der hochwürdige Herr Professor Dr. Keppler in Freiburg zum Bischof von Rottenburg gewählt. (Paul Keppler, Theol. Dr. von Osmund, Prof. an der theol. Fakultät der Universität Freiburg, geb. den 28. Sept. 1852, zum Priester geweiht den 2. Aug. 1875).

Freudenstadt, 9. Nov. Gestern Nachm. hielt der Bezirksfischereiverein im Gasthof „Linde“ seine jährliche Hauptversammlung. Der Vorstand, Apotheker Steichele, erstattete zuerst den Rechenschafts- und Kassenbericht des laufenden Jahres, wonach einer Gesamteinnahme von 2540 M. eine Ausgabe von etwa 2000 M. gegenübersteht. Die schöne Einnahme ergab sich besonders durch günstige Fangergebnisse, indem in der kleinen Rinzig 765 Pfd., und in der Glatt 135 Pfd. Forellen gefangen wurden, ferner auch durch Abgabe von Fischereikarten an Fremde. Es wurde beschlossen, aus einem Teil des Ueberschusses einen Grundstock anzulegen zur Veranstaltung einer kleinen Fischereiausstellung bei der voraussichtlich im Jahr 1900 hier stattfindenden Versammlung des Landesfischereivereins. Der Betrieb der Fischerei im nächsten Jahr wurde sodann lebhaft erörtert. Der Vorstand stellte in Aussicht, daß der Verein künftig im Stande sein werde, seinen Bedarf an Fischbrut selbst zu gewinnen. Nach der einstimmigen Wiederwahl des Vorstandes drückte O. A. Bundarzt Dr. Böttner demselben für seine vielseitige Nähe den Dank des Vereins aus, worauf der Vorstand dankend erwiderte.

Stuttgart, 8. Nov. Dem Berichte der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses zufolge über die Neuordnung der Beamtengehälter in Württemberg hat man hier das auf die Befreiung des Stellengehaltensystems gerichtete Bestreben unserer Beamtenwelt recht wohl begriffen. Es wurde insbesondere anerkannt, daß durch das „Seelenwörterssystem“ dem Strebertum möglicher Vorschub geleistet wird. Auch sei das ständige Umherziehen von Beamten vielfach nur als eine Wirkung des Systems zu betrachten. Das Dienstaltersystem dagegen vermöge in den Beamten ein gewisses Gefühl der Unabhängigkeit zu erwecken. Eine selbständige Stellung des Beamtenstandes liege nicht allein im Interesse des Volkes, sondern der Staatsverwaltung selbst. Die Regierung brauche Beamte, die furchtlos und treu für das Interesse des Staates eintrete und das können sie nur, wenn sie ihrer Ueberzeugung jederzeit freien Ausdruck geben können. Gegen die etwa beschränkte Disziplinlosigkeit besteht der Grundsatz, daß die Beamten kein Recht auf Vorrückung haben, wenn sie sich nicht würdig zeigen. — Für den Wohnungsgeldtarif sind die Beamten in 7 Klassen mit je 3 Ortsteilen eingeteilt. Das Wohnungsgeld bewegt sich von 60—550 M. Was die finanzielle Wirkung der Neuordnung anbelangt, so handelt es sich um einen Mehrbedarf des Etats von etwa 1/2 Million Mark.

Stuttgart, 9. Nov. Domkapitular Stiegele hat heute in der Kammer der Abgeordneten den Ständesid geleistet und seinen Sitz als Vertreter des Domkapitels eingenommen. Auch in der heutigen Sitzung der Zentrumsfraktion ist derselbe erschienen. Der Vorsitzende der Fraktion, Gröber, richtete, wie das „Volksblatt“ berichtet, Worte der Begrüßung an den Domkapitular. Für die Zentrumsfraktion sei es eine Ehre und eine Freude, den Vertreter des hohen Domkapitels in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen. — Auf die Worte der Begrüßung erwiderte Domkapitular Stiegele mit Worten des Dankes. Wie sein Vorgänger, so werde auch er offen und frei zur Fraktion stehen. Lange, ehe sie gegründet worden, habe er sich gefreut, sie ins Leben treten zu sehen. Nachdem sie gekommen, habe er immer mit großer Freude und mit Interesse die Thätigkeit der Fraktion verfolgt.

Stuttgart, 9. Nov. Die Fraktion der Volkspartei hat im Landtag den Antrag eingebracht: die Staatsregierung zu ersuchen, der Kammer der Abgeordneten bis zur nächsten Staatsberatung Mitteilung darüber zugehen zu lassen, welche Erfahrungen in anderen Ländern und neuerdings in Württemberg mit landwirtschaftlichen Getreideveräußerungsgesellschaften und Getreidelagerhäusern gemacht worden sind und in wie weit in Württemberg Bedürfnis und Möglichkeit zu derartigen Einrichtungen zu Tage getreten sind.

Stuttgart, 10. Nov. In welchem erfreulichen Ansehen die Stuttgarter Musikinstrumenten-Industrie auch im Ausland steht, beweist der ehrenvolle Auftrag, welcher der Firma Schiedmayer, Pianofortefabrik, vormals J. und P. Schiedmayer in Stuttgart, im Laufe des Sommers von Sr. Majestät dem russischen Kaiser zu teil wurde, nämlich ein Instrument im reichsten Louis Seize-Stil, als Geburtsdagsgeschenk für die Kaiserin von Rußland zu liefern; daselbst ist zur vollen Zufriedenheit des hohen Bestellers ausgefallen.

Cannstatt, 8. Nov. Für die geplante städtische Latrinenanstalt wird ein Latrinenhof auf städtischem Platze unterhalb des Eisenbahnviadukts errichtet werden. Eine größere Latrinensammelgrube wird an die äußere Bahnlängerkstraße zu liegen kommen. — Ueber die voraussichtliche Rentabilität des in größerem Stil zu erbauenden städtischen Bades gehen die Meinungen weit auseinander. Der Besuch der Schwimmhalle wird gewiß ein guter werden, wenn die Preise so nieder gehalten werden, daß Lehrlinge und Ar-

beiter dieselbe öfter besuchen können. Bezüglich der Abteilung „Bannenbäder“ stehen die Ausichten entschieden schlechter. Die einzige, sehr schön ausgestattete Badeanstalt mit Bannenbädern, die zur Zeit hier existiert, hat im Winter so wenig Gäste, daß sie ihren Betrieb auf 1—2 Tage in der Woche beschränken muß. Das sich in ganz besonderem Maß kundgebende geringe Bedürfnis nach solchen Bädern rührt daher, daß hier fast in jedem neueren Hause schon 4—5 Zimmerige Wohnungen mit einem kleinen Badezimmer ausgestattet sind.

† Die Audienz, welche kürzlich der Reichskanzler Fürst Hohenlohe beim Großherzog von Baden in Baden-Baden gehabt hat, wird von manchen Seiten mit der lippe'schen Thronfolgeangelegenheit und weiter mit der Frage eines besonderen obersten bayerischen Militärgerichtshofes für Bayern in Verbindung gebracht. Es bleibt natürlich abzuwarten, inwieweit diese Combination zutreffend ist, immerhin kann es als kaum zweifelhaft gelten, daß die plötzliche Berufung des Reichskanzlers zu dem badi'schen Herrscher irgendwelche politischen Beweggründe zur Ursache gehabt hat. Auch der bevorstehende Besuch des Großherzogs Friedrich beim Prinzregenten Luitpold in München soll, wie man annimmt, einer Aussprache über die beiden genannten Fragen gelten.

Kugsburg, 9. Nov. Die „Kugsburger Abendzeitung“ meldet: An der morgen in München zusammentretenden Postkonferenz werden seitens des Reichspostamtes Teil nehmen Direktor im Reichspostamt Krülle, die Oberpoststräte Cranzow und v. Aschenborn, Postrat Wachenhold, Geheimrat Postrat Mühlhahn und Oberpostrat v. Bräuner; von Bayern seitens des Ministeriums des Äußeren der Generaldirektionsrat Brauersdorfer und Oberinspektor Seidlein, seitens der Generaldirektion der Posten und Telegraphen der Oberregierungsrat Ringer und Oberpostrat Seith. Die Verhandlungen der Postkonferenz werden sich voraussichtlich auch auf die ersten Tage der nächsten Woche erstrecken.

Dresden, 9. Nov. Prinz Georg von Sachsen empfing heute anlässlich seines 25. Jubiläums als kommandierender General des 12. sächsischen Armeekorps eine Abordnung der sächsischen Armee unter Führung des Kriegsministers, welcher ihm die Glückwünsche der Armee überbrachte und zugleich eine Jardinière von getriebenem Silber überreichte. Später statteten der König sowie die Mitglieder des königlichen Hauses ihre Glückwünsche ab. Abends fand beim Prinzen Georg eine Soirée statt.

Berlin, 7. Nov. „Gannstatter Volksfestfeier“ im Verein der Württemberger war vorgestern für die in der Reichshauptstadt wohnenden Württemberger das Lösungswort. Zur Feier seines 29. Stiftungsfestes veranstaltete der Verein in den Räumen der Resource, Oranienburgerstr., eine glänzende Volksfestausführung, deren Ertrag für seine Unterstützungskasse bestimmt war. Ueber 600 Personen fanden sich zu dem schönen Feste ein, darunter der württ. Gesandte, Herr v. Warendörfer, Reichs- und Staatsbeamte, württ. Offiziere u. s. w. Der in den Landesfarben prangende, mit Tannenzweigen und Früchten geschmückte Festsaal zeigte im Hintergrund die wohlbekannte Volksfest-Schrempforte, während an den Längsseiten verschiedene Verkaufsbuden, Glückspiele u. s. w. aufgestellt waren. Eine Fülle von Sehenswürdigkeiten und musikalischen Genüssen reichte sich in den Nebensälen an, wo Athleten, Riesendamen, Ringkämpfer, Karitätenjammler neben glänzenden Mandolin- und Violinspielerinnen, sowie Zigeunervolk, Moritaten- und Bänkelfänger ihr Wesen trieben. Auch die „berühmte“ Sauerkrautbude und das Weingelt mit dem Ausschank von 1895er Hohenhaslachener seien hier erwähnt. Von den Aufführungen im Hauptsaal hatte ein Bauernreigen besonders gefallen, der von den Mitwirkenden in schwachen schwäbischen Trachten getanzt wurde. Schwarzwälder, Böhlinger, ober- und unterländische Trachten sah man auf dem Fest vertreten. Zu dem Glückshafen sind von allen Seiten reiche Gaben zugefloßen, selbst aus dem Heimatlande kamen willkommene Spenden an. Die von einem bekannten Heilbronner Haus gespendeten „Suppenkistchen aus Schwaben“ fanden dabei guten Absatz. Der Ertrag des Festes hat den weitestgehenden Erwartungen entsprochen. Ein Festball bildete der Abschluß der hiesigen Feier, die großen Anklang fand, so daß vielfach der Wunsch laut wurde auf eine alljährliche Wiederkehr solch fröhlichen Stelldicheins der Württemberger zu Berlin.

Berlin, 10. Nov. Die Morgenblätter melden: Die Teilnehmer an der offiziellen Festsahrt zur Eröffnung der Erlöserkirche in Jerusalem unternahmen nach dem Besuch von Damaskus einen Abstecher nach Athen und sind auf der „Midnightsun“ gestern morgen bei schönem Wetter daselbst eingetroffen. Die Rückreise nach Neapel wird abends angetreten.

Berlin, 10. Nov. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, läßt der Gesundheitszustand in Hantschu in Folge der für die Regenzeit teilweise ungenügenden Unterkunft zeitweise zu wünschen übrig, indem die Besatzung unter Darmkrankheiten und in vereinzelt Fällen unter Malaria zu leiden hat. Mit dem Eintritt kälter Witterung ist jetzt bereits eine erhebliche Abnahme des Krankenstandes eingetreten. Todesfälle sind bisher im Ganzen 8 vorgekommen, darunter einer in Folge eines Unglücksfalls.

Friedrichsruh, 9. Nov. Fürst Herbert Bismarck hat bestimmt, daß die feierliche Beisetzung der Leiche des Fürsten Otto v. Bismarck in dem neu erbauten Mausoleum am Sonntag, 27. November, erfolgen soll. Bismarcks Leiche, die einbalsamiert und eingefasst ist, steht seit dem Todestage noch immer im Sterbezimmer des Schlosses, wo eine ständige Totenwache gehalten wird. Aus dem Schlosse wird der Sarg mit Bismarcks Leiche am 27. November in feierlichem Zuge, getragen von den neun Fürstern des Sachsenwaldreviers, in das bis dahin vollendete Mausoleum

übergeführt werden. Das Gebäude ist in der Hauptsache vollendet.

† Die Blättermeldungen über die angeblich beabsichtigte Umwandlung Danzigs in einen Kriegshafen erweist sich als unbegründet.

Ausland.

Genf, 10. Nov. Heute Vormittag hat hier der Prozeß gegen Lucheni, den Mörder der Kaiserin Elisabeth, begonnen. Der Andrang des Publikums zu den Verhandlungen ist groß. Der beschränkte Raum, welcher für das Publikum reserviert ist, war wenige Augenblicke nach Oeffnung des Saales überfüllt. Für die große Zahl der Journalisten, welche den Verhandlungen beiwohnen will, sind durch Aenderung der inneren Einrichtung des Saales 50 Sitzplätze geschaffen. Schon in früher Morgenstunde wurde Lucheni aus dem Gefängnis nach dem Gerichtsgebäude überführt. Um 9 Uhr betrat der Gerichtshof den Saal. Er besteht aus dem Präsidenten der Justizkammer Burgy und den Beisitzern Schüle und Racina. Die Anklage vertritt Generalstaatsanwalt Savoya. Offizial-Verteidiger des Angeklagten ist der Advokat Morand. Die Anklageschrift ist kurz und in maßvollem Tone gehalten. Sie enthält die bekannten Einzelheiten über die Ermordung der Kaiserin, die Flucht und Verhaftung, sowie das 1. Verhör des Mörders. Zum Schlusse der Anklageschrift heißt es: Die ersten Symptome des Anarchismus seien in Lucheni zweifellos in Italien erwacht.

Wien, 10. Nov. In dem heute stattgehabten Säbelduell zwischen dem Abgeordneten Wolf und Ritter von Gniwow erhielt der letztere im 1. Gange einen Hieb über den Kopf und durch das Abgleiten des Säbels eine schwere Verwundung der rechten Hand. Darauf wurde das Duell eingestellt. Die Gegner reichten sich die Hände.

Wien, 9. Nov. Eine von den Sozialdemokraten in der gestrigen Nacht auf der Stelle, wo Robert Blum 1848 erschossen wurde, aufgestellte rote Fahne mit der Inschrift: „Dem Andenken Robert Blum's 1848/49 bis 1898“ wurde heute früh von der Polizei konfisziert.

Prag, 10. Nov. Gestern abend durchzogen erregte Studenten haufenweise die Stadt. Wo sie einen deutschen Studenten erblickten, wurde er verhöhnt und beschimpft, einer sogar mit Stöcken behandelt. Derselbe mußte von der Polizei aus dem Knäuel herausgehauen werden. Die ganze Sicherheitswache ist aufgeboden worden. Alle deutschen Anstalten, besonders die beiden Theater, sind scharf bewacht. Das Straßenbild ist wie im Dezember des Vorjahres. Die Stimmung ist erregt.

Paris, 9. Nov. Gestern nachmittag wurden die früheren Kriegsminister Mercier, Villot und Cavaignac verhört. Sie hatten Rechenschaft abzulegen über das geheime Dossier und über ihr Verhalten in der Dreyfußangelegenheit. Vor Beginn der Zeugenernehmung hatte die Kriminalkammer des Kassationshofes bereits den Dossier studiert und selbst den ganzen letzten Sonntag darauf verwendet. Zur Aufrechterhaltung des Geheimnisses der Verhandlung sind ganz außerordentliche Vorkehrungen getroffen.

Paris, 10. Nov. Dem „Echo de Paris“ zufolge finden zur Zeit Versuche mit neuen Geschossen von größerer Durchschlagskraft statt. Die Geschosse sollen für neue Feldgeschütze Verwendung finden.

Paris, 10. Nov. Wie verlautet, soll das Mitglied der Disziplinarkammer des Kassationshofes Athalin gestern nachmittag einen Agenten des Spionagedienstes verhört haben, der dem Obersten Henry das Vorderkau geliefert haben soll, aus Grund dessen Dreyfuß verurteilt worden ist. † Der durch die Abberufung Cambons erledigte franz. Botschafterposten in Konstantinopel wird vermutlich nicht so lange unbesetzt bleiben, wie bislang geglaubt wurde. Die französische Regierung hat in der Person Patenôtre's bereits einen Nachfolger für Cambon in Aussicht genommen und die Pforte um ihre Zustimmung zu dieser Ernennung ersucht.

Petersburg, 9. Nov. Wie amtlich gemeldet wird, ist der Lieutenant der kaiserlichen Garde und Flottenequipage, Gurko, aus den Listen der Flottensoffiziere gestrichen. Diese Maßregel hängt anscheinend mit der Herausgabe des Staatsrats Polowjow in Monte Carlo zusammen, da in dem Thäter der Sohn des berühmten Generals erkannt worden sein soll.

London, 10. Nov. Nach aus Schantung hier eingetroffenen Berichten ist in der Nähe von Tsinasu der gelbe Fluß ausgetreten. 200 Quadratmeilen sind überschwemmt. Die Ernte ist vollständig vernichtet. Hunderte von Dörfern sind zerstört. Unter der Bevölkerung herrscht Hungersnot.

Ranea, 10. Nov. An Schafir Pascha ist ein Ultimatum gerichtet worden, demzufolge am 15. ds. Mts. alle türkischen Offiziere, Soldaten und Gendarmen ohne Ausnahme, ebenso die vor Suba liegenden Kriegsschiffe die Insel verlassen haben müssen. Das gesamte türkische Kriegsmaterial verbleibt unter dem Schutze der Admirale. Die türkische Fahne wird eingezogen.

Damaskus, 9. Nov. Nachdem die Mäjestäten auch das Grab Saladin's besichtigt, nahm der Kaiser gestern nachmittag in Tropen-Uniform mit dem Vornus unter großem Andrang der Bevölkerung und überall jubelnd begrüßt, die Parade der Garnison auf dem Exercierplatze am Fuße des Berges ab und ritt die Front unter den Klängen der deutschen Hymne ab. Sodann nahm er den Bocheimarsch von 2 Infanterieregimentern, Kavallerie und Artillerie ab. Die Beduinen auf Pferden und Dromedaren wild daherstürmend, führten Fantasten aus. Die Kaiserin unternahm einen Ausflug nach Y. Salahije, das ebenfalls reich gefüllt war. Abends fand ein Galabier statt. Der Sultan hatte die Illumination und einen Fackelzug anordnet.

Kleinere Mitteilungen.

* Simmersfeld, 10. Nov. Hier blüht gegenwärtig ein Birnbaum, gewiß zu dieser Jahreszeit und auf unserer Höhe eine Seltenheit.

Rosswälden, 10. Nov. Gestern nachmittag 1 Uhr wurde in dem nahe bei Rosswälden gelegenen Walde „Hochruden“ der 13 Jahre alte Jakob Schmid von hier im Gesicht schwerverletzt und blutüberströmt angetroffen. Derselbe gab an, daß er von einem Unbekannten, wahrscheinlich einem Jäger, einen Schrotschuß ins Gesicht erhalten habe. Die vom Schultheißenamt hier veranstalteten Nachfragen nach dem Thäter blieben erfolglos. Ein heute vormittag von Kirchheim eingetroffener Landjäger hatte mehr Glück. Nachdem der Verletzte auch diesem gegenüber fest behauptet hatte, „er sei wahrscheinlich von einem Jäger geschossen worden“, begab sich dieser an den Thäter und fand dort Papiersprossen, von dem Schultheißen des Verletzten; auch noch andere Umstände haben darauf hingewiesen, daß der Bursche sich die Verletzungen selbst zugezogen haben müsse. Schließlich gestand er auch dem Landjäger, daß er sich ein Paket Schießpulver zu verschaffen gewußt habe, damit eine beim letzten Wandern gefundene Patronenhülse geladen und losgelassen habe. Dabei sei ihm die Pulverladung ins Gesicht gegangen. Um von den Eltern keine Vorwürfe zu bekommen, habe er dieses angegeben. Der Verletzte ist in ärztlicher Behandlung und es ist fraglich, ob er nicht das eine Auge verliert.

Bachnang, 11. Nov. Vorgestern vormittag verunglückte der 17 Jahre alte R. Braun von Steinberg (Murrhardt), welcher in der G. Wähler'schen Lederfabrik sich an dem Kindeschneider zu schaffen machte, der ihn erfaßte, den Ellenbogen gedrückt und in Stücke schnitt.

Heilbronn, 11. Nov. (Korresp.) Aus dem Postwagen, welcher die Strecke Willbach-Spiegelberg fährt, ist am letzten Sonntag auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ein Postbeutel mit 1120 M. Inhalt abhanden gekommen. Der Beutel wurde später mit mehreren eröffneten Briefen aber ohne Geld aufgefunden.

Hall, 10. Nov. In verfloßener Nacht wurden in Hesselthal hiesigen Oberamts, einem Zimmermann und seinen Söhnen alle ihre Sonntagskleider, die einen bedeutenden Wert repräsentieren, entwendet.

Bom Oberland, 11. Nov. Knaben fanden beim Viehhüten, als sie das Loch zum „Fenerle“ machen gruben, eine alte Münze, die sich als ein „Friedrichsdor“ von 1813 herausstellte.

Berlin, 10. Nov. Die Bewohner von Adlershof bei Berlin, welche am 18. März ihre Fenster illuminirt hatten und deshalb vom Amtsvorsteher mit je 15 M. Geldstrafe belegt worden waren, mit der Begründung, daß sie die Resolution verherrlicht, dadurch den öffentlichen Frieden bedroht und groben Unfug verübt hätten, sind gestern, Mittwoch, in Berlin vor der 4. Strafkammer des Landgerichts II. sämtlich freigesprochen worden, nachdem sie vorher vom Schöffengericht in Bestätigung des Strafbefehls des Amtsvorstehers verurteilt worden waren. Es waren 122 Personen, welche richterliche Entscheidung beantragt hatten. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß durch die Illumination der Fenster eine unmittelbare Bedrohung der öffentlichen Ordnung nicht stattgefunden habe. Für die Gedanken, welche die Angeklagten mit der Illumination verbanden, könnten sie aber nicht bestraft werden, ebenso wenig für ihre Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei.

Der Postdampfer „Soutwark“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 9. November wohlbehalten in New-York angekommen.

Berzeichniß der Märkte in der Umgegend.

Vom 14. bis 19. November 1898.

Lüdingen: 15. Nov.: Krämer-, Vieh- und Fleischmarkt.
Neuenbürg: 16. Nov.: Vieh- und Schweinemarkt.

Ein neues Volksinstrument für Hausmusik. Aus der Schweiz, wo neue praktische Erfindungen immer rascher Eingang finden, als anderwärts, erfahren wir, daß dort ein leicht erlernbares, handliches und billiges Musikinstrument ganz erstaunliche Verbreitung gefunden habe. Es ist die sogenannte **Wecordzither**. An stillen Feiertagen kann man aus vielen Häusern wohlklingende Melodien in harmonischen Tönen erschallen hören, deren Entstehung der allein versteht, der das Instrument kennt. Mit der gewöhnlichen Zither hat es nur die äußere Form und Konstruktion gemein, seine besonderen Vorzüge verbirgt es drei neuen Verbesserungen, wodurch bewirkt wird, daß man 1. ohne Notenkenntnis jedes Volkslied und einfache Musikstück zu spielen, 2. die Begleitung dazu leicht zu finden und 3. das Instrument selber zu stimmen vermag, alles ohne Anleitung eines Lehrers. Eine Menge deutscher und amerikanischer Fabrikanten bemühen sich, der steigenden Nachfrage nach dem neuen Instrument zu genügen, indessen hat eine Dresdener Firma ihre Konkurrentinnen in jeder Beziehung so sehr überholt, daß man in Fachkreisen immer die Müller'sche meint, wenn man von Accordzithern überhaupt spricht. Das Haus J. L. Müller in Dresden-Striesen giebt auch ein eigenes, reizend ausgestattetes Wecordzither-Büchlein heraus, das auf Verlangen jedermann gratis und franco zugesandt wird.

Wer Seide braucht verlange Muster

von der Hohensteiner Seidenweberei Loze, Hohenstein-Ernstthal, Sa.

Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Königlich, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.

Spezialität:

Brantkleider. Von 65 J bis 10 M das Meter.

Hierzu „Das Plauderstübchen“ Nr. 46.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Ragnold.

Privat-Bekanntmachungen.



Nagold.
Der Unterzeichnete empfiehlt
Petroleum-Lampen
in größter Auswahl
zu den billigsten Preisen.
Neueste und vorzüglichste
Brenner-Systeme.
Ebenso alle Sorten
Stall- und
Sturmlaternen.
Reparaturen prompt u. billigt.
Th. Kehle,
Flaschner.

Nagold.
Einsetzen künstlicher Zähne. Plombieren
schadhafter Zähne. Schmerzlose
Zahnoperationen.
Täglich zu sprechen, Sonntags bis 3 Uhr.
F. Bentele,
Marktstr. 118, bei Herrn Hiller, Bäckermeister.

Wildberg.
Fahrnis-Verkauf.
Am Dienstag den 15. November, von vormittags 10 Uhr an,
verkaufe ich im Klosterhof gegen Barzahlung:
1 älteres Pferd (Rappwallach), 1 leichtes Einspannerchaischen, 1
neuen Schlitten, Pferdgeschirr, 1 Futterschneidmaschine, 1 polierten
Schreibtisch, Stehpult, 2 Bettladen, 1 Kleiderkasten, Tisch, Sessel,
Kleider, Weiszeug, Röhren-, Foch- und Sandg schür, 1 Krautstange,
Feld- und Gartengeschirr, Waffen und Sonstiges.
Bis zu obigem Termin kann bezüglich des Pferdes und des Fahr-
werks auch ein Kauf unter der Hand abgeschlossen werden.
Oberförster **W. Mezger.**

Ruppington.
Pferde- und Vieh-Versteigerung.
Wegen Todesfall meines Mannes verkaufe ich am Montag den
14. November, nachmittags 2 Uhr:
2 ältere Zugpferde, Braun-
wallachen, mittleren Schlags,
3 gute Kuhlähe, 1 trächtige
schwere Kalbin, 2 Stück 1
Jahr alte Kinder,
wozu ich Käufer freundlich einlade.
Georg Hüfle's Witwe.

MAGGI zum Würzen der Suppen, kann den Hausfrauen
bestens empfohlen werden, um ohne große Kosten
wenige Tropfen genügen — stets eine vorzüg-
liche Suppe zu machen. Zu haben in Originalfläschchen von 35 S
an bei
Eugen Berg.
Originalfläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.

KAISEROEL

Anerkannt bestes u. sicherstes
Petroleum
unexplodierbar
Name gesetzlich geschützt. Entflammungspunkt 50—62° Abel.
Hauptniederlage bei **A. Mayer**, Marktplatz 6, Stuttgart.
In Nagold bei **Ernst Luz**, in Wildberg bei **Ad. Frauer**.

Nagold.
Die amtliche
Gewinnliste
der Lotterie zu Gunsten der
Wiederherstellung der Marien-
kirche in Reutlingen
kann eingesehen werden bei
G. W. Zaiser.

Nagold.
Zum sofortigen Eintritt wird ein
jüngerer
Schmiedgeselle
gesucht.
Paul Waltraff, Schmiedmeister.

Nagold.
Ein jüngerer
Arbeiter
kann sogleich eintreten bei
W. Holzäpfel, Schreiner.
Auch nimmt einen
Lehrjungen
unter annehmbaren Bedingungen
in die Lehre. Der Obige.

Oberschwandorf.
Ein jüngerer
Arbeiter
kann sogleich eintreten bei
Johannes Gutekunst, Schreiner.

Ein
Mädchen,
nicht unter 15 Jahren, vom Lande,
das Liebe zu Kindern hat, kann
eintreten.
Bei wem? — sagt die Redaktion.

Die
Besten
Brustbombs sind und blei-
ben entschieden
Carl Nill's allein echte
Spitzwegerich-
Brustbombs
in Paketen à 10, 20 und 40 S.
Carl Nill's Brustbombs in
Flaschen à 50 und 100 S. Beste
Hausmittel bei jedem Husten,
Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Nur
echt zu haben bei
Eugen Berg und
Gottlob Schmid, Nagold;
M. Chr. Geigel, Emmingen;
J. G. Hummel, Gillingen;
J. Moser, Wildberg;
Th. Nall, Ebhausen;
A. J. Speidel, Mödingen;
Ernst Sailer, Röhldorf;
Friedr. Schittenhelm, Haiterbach;
Ernst Schach, Simmersfeld.

Kalender
für 1899.
empfehl
G. W. Zaiser.

Das rühmlichst bekannte, große
Bettfedernlager
Harry Anna in Altona b. Hamb.
versendet gegen Nachnahme in
garantierter toller Ausführung:
Gute neue Bettfedern 50, 60 u. 80 S.
b. Pfd.
Vorzüglich gute Sorten für 1 A.
u. 1,25 A.
Beste Qualität (besond. empfohl.)
nur 1,80 A.
Prachtvolle Halbdaunen nur 2 A.
b. Pfd.
Prima Daunen nur 2,50 A. u.
3 A. b. Pfd.
Großgute Betten (Unterbett, Decke
u. 2 Kissen) für 15, 20, 25 u. 30 A.
Umtausch bereitwillig. — Agenten
überall gesucht. — Hoteliers und
Gändler Extrapreise.

Spinnerei. Weberei Weingarten-Nabensburg
in Weingarten, Station Nabensburg (Württemberg).
Für dieses, seit 30 Jahren rühmlichst bekannte Etablissement
übernehmen wir zum Spinnen, Zwirnen, Weben und Bleichen
Flachs, Hanf und Abwerg.
Der Spinnlohn per von Garnen No. 10 bis 20 ist 10 S,
Schneller zu 1000 Meter von Garnen über No. 20 ist 9 S.
Zur Auskunft-Erteilung und Vorlegung von Mustern sind
jederzeit bereit die Agenten:
Carl Blomm, Nagold; **G. Werner**, Dondorf; **G. Wucherer**, Mitten-
reig; **Aciser Angel**, Effringen; **Carl Luz**, Schreiner, Schillingen;
Eduard Hoffmann, „s. Hirsch“, Simmersfeld; **Friedr. Walz**, Röhldorf;
Kug. Kehler, Waldorf; **Jacob Bräunle**, Unterjettingen;
Jos. Baris, Röhldorf; **Johannes Walz**, Pfäfers, **Edhausen** O.N. Nagold.

Unter-Pain-Expeller.
Seit dreißig Jahren wird dies Mittel mit überraschend günstigen Er-
folgen gegen gichtliche und rheumatische Beschwerden, gegen Gelenken,
Rücken- und Brustschmerzen, Kopf- und Zahnschmerz als schmerzstillende Einreibung
angewendet; dieses altbewährte Hausmittel verdient daher das unbedingte
Vertrauen jedes Kranken. — Vorzüglich in den meisten Apo-
theken zu dem billigen Preise von 50 Pf. u. 1 R. die Flasche.
Beim Einkauf achte man auf die Fabrikmarke „Anker“.
Es sei hier auch noch auf die in kurzer Zeit besonders bei
gewordene **Unter-Pain-Expeller**
Kongos-Expeller, welche mit bestem
Erfolg angewendet bei schwacher
Verdauung, bei träge Stuhl-
gang und daraus entstehenden Beschwerden. Preis 50 Pf. und 1 R. die Flasche,
vorzüglich in den meisten Apotheken. **J. Ad. Richter & Cie.**, Rudolstadt.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erhaltung oder Ueberladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
heilfame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern
mit gutem Wein bereitet, und stärkt und befeuchtet den ganzen Verdauungs-
organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein
beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubil-
dung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine An-
wendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln
vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,**
Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen
(veralteten) Magenleiden am so bestiger auftreten, werden oft nach
einigen Mal Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklem-
mung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlaf-
losigkeit, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz und Fortader-system**
(Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind
beseitigt. Kräuter-Wein befeuchtet jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem
Verdauungs-system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl
alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.
Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftung, sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangel-
hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
der Leber, bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nerbiger Abspannung**
und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen**
Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. — Kräuter-Wein giebt
der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuter-Wein
steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den
Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, be-
ruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und
neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in Nagold,
Haiterbach, Pfalzgrafenweiler, Mittenreig, Wildberg,
Herrnberg, Ergenzingen, Göttingen, Gorb, Rottenburg,
Dornstetten, Baiersbrunn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“
3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und frachtfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.
Rein Kräuterwein ist kein Heilmittel, seine Bestandteile sind: Ma-
lagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ober-
schensaft 100,0, Rirschsaft 320,0, Fenchel, Knob, Seleniumwurzel, amerik.
Krautwurzel, Gänsewurz, Kalmwurzel je 10,0.

Nagold.
Vorrätig:
Des Sängers Lust.
501 neueste und bekannteste Walzer-, Gesellschafts-,
Opern-, Marsch-, Landpartie-, Volks-, Weihnachts-,
Neujahrs-, Vaterlands-, Commers-, Rabler-, Ruder-,
Segler-, Turner- und Jäger-Lieder-Lerte.
— Preis 10 S. —
Bei Abnahme von 25 Stück an à 9 S. — Wir bemerken
noch, daß darin alle Lieder enthalten sind, die in andern Liederbüchern
fehlen, so z. B. „Zieh' hinaus“, „Weißt Du Mutter!“ etc. etc.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

